

Die Flutkatastrophe und ihre Auswirkungen auf den DRK-Blutspendedienst

Nach dem 14. Juli 2021 waren ganze Landstriche im Ahr-tal und der Eifel nicht mehr wiederzuerkennen. Die Jahr-hundert-Flutkatastrophe hatte eine Spur der Verwüstung über eine Strecke von mehr als 40 Kilometern hinterlas-sen. Mit beträchtlichen Auswirkungen auf die Arbeit des DRK-Blutspendedienstes in Bad Kreuznach.

Die Flutkatastrophe des Sommers 2021 forderte allein in Rheinland-Pfalz 135 Todesopfer (134 Tote im Kreis Ahr-weiler und ein Toter im Eifelkreis Bitburg-Prüm). 766 Men-schen wurden zum Teil schwer verletzt, tausende obdach-los. Unzählige Häuser wurden erheblich beschädigt oder gar von den Fluten mitgerissen. Menschliches Leid und tragische Schicksale trieben die Bevölkerung in der getroffenen Region an den Rand der Verzweiflung und der Hoffnungslosigkeit. Der Verlust von nahen Angehöri-gen und die Zerstörung der eigenen Wohn- und Lebens-situation sowie annähernd der kompletten Infrastruktur hatten tragische Ausmaße angenommen.

VON DER ERSTEN LAGEMELDUNG ZUR STREICHUNG VON SPENDETERMINEN

Für den DRK-Blutspendedienst war unmittelbar nach der Flutkatastrophe rasches Handeln notwendig. Am Morgen nach der Flut, dem 15. Juli, fanden sich die für die Pla-nung und Organisation der Blutspendetermine zustän-digen Gebietsreferentinnen und -referenten sowie die Abteilungsleitung der Abteilung Spendeorganisation zu einer Krisen-Videokonferenz zusammen. Hier wurde ein erster Versuch unternommen, sich ein Bild von der Lage im Katastrophengebiet zu machen und abzuschätzen, wie mit den geplanten Blutspendeterminen zu verfahren ist, die von der Unwettersituation betroffen waren. Dies gestaltete sich auch deshalb schwierig, weil der für die Region verantwortliche Gebietsreferent – und Co-Autor dieses Artikels – selbst in der Nähe des Katastrophen-gebietes lebt und am Morgen nach der Flut weder über Mobilfunk- noch Internetempfang verfügte. Erst auf den Höhen der Eifel fand sich eine einigermaßen stabile Ver-bindung, die ihm eine Schilderung der ersten Eindrücke von der Lage im Ahrtal ermöglichte.



Abbildung 1: Blick auf das von der Flut stark getroffene Altenahr-Altenburg am 15. Juli 2021, einen Tag nach der Katastrophe.

Die im Katastrophengebiet geplanten und unmittelbar bevorstehenden Blutspendetermine mussten aufgrund der zerstörten Infrastruktur kurzfristig abgesagt wer-den. Grund hierfür waren einerseits zerstörte oder stark beschädigte Gebäude, in denen die Spendetermine hät-ten stattfinden sollen (Schulen, Gemeindehäuser, Sport-hallen etc.), aber auch die zerstörten Straßen und Brü-cken im Katastrophengebiet, die ein Erreichen der Ter-minorte schwer bis unmöglich gestalteten. Erschwerend hinzu kam, dass sich nahezu alle verfügbaren Kräfte des Rotkreuz-Ehrenamts im Katastrophenschutz Einsatz befanden und dass sie somit nicht für die Durchführung von Blutspendeterminen in der Region eingesetzt werden konnten. In den Flutgebieten in Rheinland-Pfalz und Nord-rhein-Westfalen mussten in den Monaten Juli bis Dezem-ber 2021 insgesamt 25 Blutspendetermine mit geplan-ten 2.035 Spenderinnen und Spendern bedingt durch die Folgen der Katastrophe abgesagt werden.

Selbst die Absage der Blutspendetermine – eigentlich ein klar geregelter Routinevorgang – gestaltete sich für die Abteilung Spendeorganisation im Zentrum für Transfusi-onsmedizin Bad Kreuznach schwierig. Spenderinnen und Spender, die zuvor per E-Mail oder postalisch zu ihrem nächsten Blutspendetermin eingeladen wurden, waren aufgrund der zerstörten Infrastruktur und der abgebro-chenen Telefon- und Internetanbindung für den Blutspen-dedienst nur schwer bzw. gar nicht zu erreichen. Auch die Kommunikation über die sozialen Netzwerke, deren



Abbildung 2: Das zerstörte Ufer der Ahr in Bad Neuenahr-Ahrweiler ein Jahr nach der Flut.

Bedeutung im Rahmen der Werbung und Bindung von Spenderinnen und Spendern in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen hat, war nicht möglich. Die Menschen, die über die gängigen Wege erreicht werden konnten, wurden über die Terminabsagen informiert und dabei gebeten, auch in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis darüber zu informieren. Ferner wurden die örtlichen Rotkreuz-Gliederungen als Multiplikatoren genutzt, um im Rahmen der „Mundpropaganda“ Informationen zu verbreiten.

ERSTE BLUTSPENDETERMINE NACH DER FLUT

Im übrigen Rheinland-Pfalz und Saarland fanden alle Blutspendetermine so statt, wie geplant. Mancherorts konnten kurzfristig Ersatztermine durchgeführt werden, die mit dem Personal durchgeführt wurden, das eigentlich für Blutspendetermine im Ahrtal vorgesehen war. So fand beispielsweise ein außerplanmäßiger Blutspendetermin in Nastätten im Rhein-Lahn-Kreis statt, der auch gezielt mit dem Hinweis beworben wurde, dass es sich dabei um einen Termin handelt, der ausfallende Blutspendetermine im Ahrtal kompensieren soll. Die Resonanz der Bevölkerung in Nastätten und Umgebung war enorm.

Einen ähnlich großen Zuspruch erfuhren in diesen Tagen und Wochen die Blutspendetermine, die in geographischer Nähe zum Krisengebiet stattfanden, selbst aber nicht von der Flut betroffen waren, hier sei als Beispiel die Gemeinde Grafschaft im Landkreis Ahrweiler genannt. Der Ansturm auf diese Blutspendeaktionen wenige Tage nach der Katastrophe war so nicht abzusehen. Viele Menschen, die selbst nicht bei der Flut zu Schaden gekommen waren, zeigten auf diese Weise ihre Solidarität mit

den Flutopfern und den DRK-Einsatzkräften. Die Situation war in gewisser Weise mit dem Beginn der SARS-CoV-2-Pandemie im Frühjahr 2020 vergleichbar, als die Blutspendetermine des Deutschen Roten Kreuzes im Zuge der gesamtgesellschaftlichen Solidarität so gut frequentiert waren, wie selten zuvor.

Einige Wochen nach der Katastrophe begann für den Blutspendedienst die Suche nach längerfristigen Ausweichmöglichkeiten als Ersatz für die beschädigten oder zerstörten Räumlichkeiten im Ahrtal. Dies mit dem Ziel, sowohl der Bevölkerung durch die Blutspendetermine ein Stück Normalität und Gewohnheit zurückzugeben als auch die dringend benötigten Blutspenden zu generieren. Allein im Ahrtal waren acht Orte, in denen sonst regelmäßig Blutspendetermine stattfinden, von der Flut unmittelbar betroffen. Die telefonische und schriftliche Ansprache der Bevölkerung in der Region mit der Bitte, weiterhin Blut zu spenden, wurde insgesamt sehr positiv aufgenommen. Viele Menschen freuten sich darüber, dass sie vom Blutspendedienst nicht vergessen wurden. In der Folge konnten derzeit wieder regelmäßig Blutspendetermine in fast allen Orten im Ahrtal stattfinden, wobei auch die Anzahl der Spenderinnen und Spender keine gravierenden Einbußen im Vergleich zu der Zeit vor der Flutkatastrophe erfahren hat.



Abbildung 3: Die Ahrtalschule im Jahr 2022, ein Jahr nach der Flut. Bis zum Juli 2021 fanden hier regelmäßig die Blutspendetermine des DRK-Blutspendedienstes für die Gemeinde Altenahr statt.

AUSBLICK

Wie beschrieben, konnten in nahezu allen betroffenen Ortschaften inzwischen neue Räumlichkeiten für die Durchführung von Blutspendeterminen gefunden werden. War dies nicht möglich, konnten Blutspendeaktionen zumeist in Nachbarorte verlegt werden. Das vom DRK-Blutspendedienst West im Jahr 2022 neu beschaffte Blutspen-

demobil („BLUMO“) wird es darüber hinaus in Zukunft erheblich einfacher machen, Blutspendetermine in Orten mit aktuell noch eingeschränkter Infrastruktur durchzuführen. Das Fahrzeug verfügt über eine eigenständige Energieversorgung und ist somit nicht von der öffentlichen Stromversorgung abhängig. Ein Einsatz des neuen Spende-Trucks in einzelnen Ortschaften des Ahrtals, wo bislang die Blutspendetätigkeit nicht wieder aufgenommen werden konnte, ist bereits vorgesehen.

Durch die sich verschärfende Energiekrise im Zuge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine stehen die DRK-Blutspendedienste gegenwärtig vor der Herausforderung, abermals die Krisenfestigkeit ihrer regionalen Spenderäumlichkeiten zu hinterfragen und zu stärken – nachdem diese Räumlichkeiten im Zuge der Corona-Pandemie schon mehrmals gewechselt werden mussten, weil sie wahlweise zu klein waren und somit keinen ausreichenden Abstand zuließen oder anschließend zu Test- oder Impfzentren umfunktioniert wurden. Dieser Fokus gilt umso mehr in einer Region, wie dem Ahrtal, in der auch mehr als ein Jahr nach der Katastrophe noch nicht von einem Normalzustand der Infrastruktur gesprochen werden kann. Hier gilt eine frühzeitige Abstimmung der Abteilung Spendeorganisation mit Behörden, regionalen Partnern und dem Ehrenamt als zuverlässige Grundlage dafür, auch im Herbst/Winter 2022/2023 Blutspendetermine an der Ahr anbieten zu können.



Abbildung 4: Auch ein Jahr nach der Flutkatastrophe sind einige Brücken im Ahrtal zerstört und nicht passierbar.

Die weiterhin sehr hohe Bereitschaft der Menschen im Ahrtal zur Blutspende – trotz oder gerade wegen des Durchlebten – ist für den Blutspendedienst in Bad Kreuznach Ansporn und Verpflichtung, weiterhin alles zu unternehmen, um die Blutspendetermine in der von der Flutkatastrophe betroffenen Region aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen.

Die Autoren



Benjamin Albrecht
Leitung Spendeorganisation
DRK-Blutspendedienst Rheinland-Pfalz und
Saarland gemeinnützige GmbH, Bad Kreuznach
b.albrecht@bsdwest.de



Franz-Josef Schneider
Spendeorganisation
DRK-Blutspendedienst Rheinland-Pfalz und
Saarland gemeinnützige GmbH, Bad Kreuznach
f.schneider@bsdwest.de

Die Literaturhinweise zu diesem Artikel finden Sie im Internet zum Download unter: www.drk-haemotherapie.de